

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis:
Wortjährlich 1 Mk., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:
für die einspaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 37.

Reinspr.
Nr. 19.

Mittwoch, den 10. Mai 1916.

Reinspr.
Nr. 19.

38. Jahrg.

Die Antwortnote an Wilson.

Der Präsident Wilson und sein Staatssekretär Lansing haben gegen den Vorwurf, die englischen Völkerrechtsbrüche milde zu behandeln und dagegen wider die Methoden des deutschen U-Bootskriegs mit einseitiger und übertriebener Schärfe aufzutumpfen, immer erklärt, daß, wenn erst die Streitfälle der Passagierschiffe Lusitania, Arabic, Sussex endgültig erledigt wären, England an die Reihe kommen würde. Erst müsse Vorzüge gegen die widerrechtliche Vernichtung von neutralen Menschenleben, sei sie auch nur aus Irrtum geschehen, getroffen werden, das verlange die Menschlichkeit, die weitans den Interessen des völkerrechtlichen auch im Kriege erlaubten Warenverkehrs vorgehe.

Für uns steht es fest, daß das von den amerikanischen Staatsmännern so warm betonte Gefühl für Menschlichkeit mit auffälliger Kälte den von England mit schreienden Rechtsbrüchen inszenierten Hungerkrieg gegen die nichtkämpfende Bevölkerung der Zentralmächte behandelt hat. Ferner steht fest, daß sich das amtliche Amerika den wiederholten deutschen Angeboten verweigert hat, den Unterseebootkrieg in den Formen des alten, vor seiner Entstehung festgesetzten Völkerrechts zu führen, wenn England auf seine brutale Vergewaltigung der Freiheit der Meere verzichte. Infolgedessen konnte, wie die deutsche Antwortnote scharf hervorhebt, die Wilsonsche Anrufung der Gerechtigkeit im deutschen Volke nicht den Widerhall finden, dessen ein solcher Appell unter anderen Verhältnissen stets sicher ist. Auch im übrigen deutet unsere Note in ihrem ersten ausführlicheren Teil sehr wirksam das zweierlei Maß in dem Verhalten der amerikanischen Staatsmänner auf, die sich England gegenüber bisher mit wirkungslosen Protesten begnügt, dagegen Deutschland wegen der Torpedierung der Sussex mit dem Abbruch der Beziehungen bedroht haben.

Nach alledem wäre es begreiflich gewesen, wenn unsere Regierung das amerikanische Ultimatum kategorisch abgelehnt hätte. Entscheidend konnte jedoch bei nichterner politischer Erwägung nur die Frage sein, was uns der glücklichen Beendigung des Krieges näher bringen würde: der Abbruch der Beziehungen mit Amerika, der ohne jeden Zweifel zum Uebertritt Amerikas ins Lager unserer Feinde geführt und ihnen die Möglichkeit geboten hätte, den Krieg zu verlängern und ihre unglückliche militärische Lage zu verbessern, oder aber eine Konzeption an den amerikanischen Standpunkt, die geeignet ist, den Bruch zu vermeiden.

Die deutsche Regierung hat den letzteren Weg vorgezogen. Sie ist dabei von der ausgesprochenen Erwartung ausgegangen, daß Wilson nunmehr mit demselben Nachdruck gegen die englische Brutalisierung des neutralen Handels zur Abschnürung der bannfreien Zufuhren seiner Gegner vorgehen wird. Trifft diese Annahme nicht zu, so wird auch das Zugeständnis, daß Kaufartefakte im englischen Kriegsgebiet, ebenso wie bisher schon im Mittelmeer, nicht ohne Warnung und Rettung verfenkt werden sollen, wieder aufgehoben.

Einstweilen bleiben wir bei der Ansicht, daß Wilsons scharfe Haltung kein Bluff unter heuchlerischer Berufung auf die Menschlichkeit war, um uns zu einer gewissen Wälderung des U-Bootskrieges im englischen Interesse zu bewegen, und daß mithin der Versuch gemacht werden mußte, uns einen neuen Feind vom Halbe zu halten, nicht aus schwächlicher Nachgiebigkeit, sondern in Verfolgung unseres obersten Zieles, unseren Sieg möglich schnell zu vollenden. Wilson kann nun durch die Tat beweisen, ob seine früheren Versicherungen, daß er die Menschlichkeit und den Schutz des

neutralen Handels nach Begleichung des Streites mit Deutschland ebenso bestimmt gegen England zur Geltung bringen werde, ehrlich gemeint waren oder nicht.

Günstige Aufnahme der deutschen Note.

Newyork, 7. Mai. (Funkspruch vom Vertreter des W.T.B.) „Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai: Heute spät am Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherung, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechen abwarten wird.

Eine Botschaft des Papstes an Wilson.

Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Der Apostolische Delegat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben; ihr Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß diese Botschaft die Befürchtung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wiederpiegeln.

Amliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich und südlich von Armentières waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich. Es wurden Gefangene gemacht, 2 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Bei Givenchy-en-Cohelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgelenkt.

Nordöstlich von Vienne le Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillenunternehmung nach Nahkampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich Artillerie- und Infanteriekämpfe in der Gegend südöstlich von Haucourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Warneton hat Vizefeldwebel Frankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit das vierte feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Se. Majestät der Kaiser hat seine Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch Beförderung zum Offizier Ausdrück verliehen. Südlich von Vienenbüschen mußte ein französisches Flugzeug notlanden; die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl französischer Fesselballons riß sich gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eines unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach einer englischen Meldung abgestürzt und verbrannt.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas wurde die Gefechts-handlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig.

Oestlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in der Gegend des Gehöfts Thiaumont gescheitert.

Um mehreren Stellen der Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte südlich von Vihons einige Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordküste von Kurland zwischen Kojen und Martofen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptflache durch tapfere Pommeren unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckiger Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linien bis auf die Höhe selbst vorgezogen. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, sodas an unverwundeten Gefangenen 40 Offiziere, 1280 Mann in unsere Hände fielen.

Auch bei den Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Wehange des „Toter Mann“ wurde er unter starker Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehöfies Thiaumont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehöfies unsere Truppen unter anderem Peger entgegenwarf. Der Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschilderten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgesetzt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingestiegenen Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front außer gegliederten Patrouillenkämpfen, so in Gegend von Thieppval und Glirez, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppeldecker stürzten nach Fliegerkampf über der Cote de Froid Terre brennend ab.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein englisches U-Boot verfenkt.

„L 7“ verloren.

Berlin, 7. Mai. (Amlich.) Vor der holländischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Unterseeboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streikräfte verhinderten die Rettung der Insassen.

Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der holländischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E 31“ durch Artilleriefire einer unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Polnischer Feiertag.

Am Mittwoch, den 8. Mai, fanden mit Genehmigung des Generalgouverneurs im deutschen Okkupationsgebiet Polens öffentliche Feiern statt zur Erinnerung an die vor 125 Jahren an diesem Tage durch den polnischen Reichstag beschlossene und vom König Stanislaus August genehmigte Verfassung für das polnische Reich. Besonders feierlich gestaltete sich diese Kundgebung in Warschau selbst.

Eine um 11 Uhr bewegte sich von der Kathedrale durch die Hauptstraße ein schillerndes Zug, der etwa 5 Stunden dauerte, und an dem gegen 95000 Menschen teilnahmen. Im Zug befanden sich Vertreter der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, sowie Rabbiner, ferner sämtliche Schichten, Universitäts-, Polytechnikum, die Vertreter aller politischen, literarischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereiche. Eine besondere Gruppe, die freudig begrüßt wurde, bildeten die Veteranen aus dem Freiheitskampf im Jahre 1863. Alle Straßen Maribaus, in denen sich die Menge drängte, waren geschmückt mit Blumen und Fahnen in polnische Nationalfarben. Für die Ordnung, die überall aufrechterhalten war, sorgte die königliche Miliz.

Am 5 Uhr nachmittags fanden in 96 Salons Maribaus Besprechungen statt, in denen über die Verfassung von 1791 Beratungen gehalten wurden. Am freiesten verlief die Besprechung im Saale der Philharmonie, wo der Vorsitzende des Präsidiums, der Dumaoberschatz Rentier und Präsident Schelichow antrug, die Absicht haben, sämtliche Theater Maribaus zu schließen. Solche Forderungen haben in allen größeren Städten des deutschen Ostpreussens häufigsten und sind überall einbrudeln und in großer Höhe verstanden. Seit dem Jahre 1918 ist es das erste Mal, daß Maribau die Frier dieses Gedenktages in dieser Weise begehen konnte. Die russische Regierung hat sie niemals gebildet. Vor 25 Jahren, als das hundertjährige Bestehen der Verfassung Maribaus von den Polen gefeiert wurde, sind in Maribau die Manifestanten, namentlich Studenten, verhaftet und in die Katakomben abgeführt worden. Keine Verleser der Tag unter Hochstimung der Bevölkerung in würdevoller Ordnung. Am 19 Uhr mittag sprach sich eine Abordnung des Reichsausschusses zum Generalgouverneur General der Infanterie von Bielew, um ihm für die Genehmigung zu dieser Frier im Namen Maribaus zu danken. Die Abordnung bestand aus dem Dumaoberschatz Rentier, dem Präsidenten Schelichow, dem Fürsten Rabinowitsch und Professor Komoroff.

Unsere Erfolge im Westen.

Berlin, 6. Mai. Major a. D. Morath schreibt im „Berl. Tageblatt“ über die Kriegslage: Am 2. Mai erhob sich Mister Requit im britischen Unterhause und sprach die Worte: Die Lage der Verbündeten zu Wasser und zu Lande ist niemals besser gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick. Mit diesem hochmütigen Urteil stimmt überein, wie man sich in Petersburg die Grundlagen des Friedens denkt. Die „Birmingham Daily Post“ berichtet, daß Maribau die Fortsetzung des Krieges wünsche. Der Krieg dürfe, so schließt die russische Stimme aus Petersburg, nicht unentschieden enden. Auch Frankreich hat sich von seinen Siegeshoffnungen noch nicht getrennt. Man will und nicht allein über den Rhein jagen, man beabsichtigt auch, Deutschland wirtschaftlich unschädlich zu machen, und der „L'Evre“ fordert, daß Deutschland die Knechtung von hundert Milliarden Kriegskosten bezahle.

Wir wollen nur die französischen Politiker daran erinnern, daß wir uns an der entscheidenden Stelle im Westen nach wie vor im Angriff befinden. Wir zwangen Frankreich, seine vorbereitete Offensive gänzlich anzugeben, wir hinderten es durch größere Schnelligkeit an dem geplanten Vorstoß zwischen Metz und Straßburg, wir zwangen es, seine Front zu verkleinern, wir erreichten damit, daß man Englands Heer einen breiteren Platz auf französischem Boden einräumte, als ehrlider französischer Politik lieb sein kann. Nach wie vor herrscht die Kleintaktik auf der englischen Front und es macht den Eindruck, als hätte die englische Heeresleitung auf irgend einen ihr gefährlich erscheinenden Punkt der deutschen Front oder der deutschen Küste. Von dem englischen Invasionsplan gegen die holländische Grenze verkennt nichts mehr, und so wird dem nächsten Beurteiler immer mehr klar, daß der von Requit gepriesene Stand des Krieges auch Großbritanniens aus der Offensive herausdrängt. Es wäre wunderbar, wenn die langwierigen Kämpfe um Verdun bei unseren Gegnern nicht darin ausgelegt würden, daß wir im Zustand der Erschöpfung uns befinden. Es ist während eines ersten Kampfes zu früh, den Ausgang terminmäßig bestimmen zu wollen. Wir wollen uns aber daran erinnern, daß das russische Port Arthur während 210 Tagen dem äußersten energischen Angriff der japanischen Divisionen widerstand. Der in diesem Krieg hervorgetretene hohe Wert der Vorstellungen im Vorgehen einer Festung bemerkt den Schritt auch eines überlegenen Angreifers mehr, als man früher für möglich hielt. Und wenn auch die Einschüpfung der 42 Zentimeter-Stellfeuergeschütze die rasche Zerstörung der Werke einer Festung begünstigt, so wird der Zerstörungswert dieser schweren Artillerie doch wieder herabgesetzt durch gleichwertige Kampfmittel des Verteidigers und durch die mit allen Mitteln der Technik geförderte Umwegmachung des Vorgehens. Wir verlangen dem Gegner die Eigenschaften des Mutes und der Ausdauer nicht, nehmen aber für uns den höheren Ruhm in Anspruch, ihn bis jetzt schrittweise zurückgedrängt zu haben, mit dem Ziel der Niederrichtung des größten Festes Frankreichs.

Ueber 36000 englische Kriegsgefangene.

Berlin, 8. Mai. Nach einem Amsterdamer Bericht der „Post. Ztg.“ befinden sich laut offiziellen Mitteilungen 26800 Kriegsgefangene

in Deutschland, zwei in Oesterreich, 449 bei den Bulgaren und 9700 bei den Türken.

Zum Verlust des „L. 7.“

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppelinluftschiff ist von einem unserer letzten Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden.

München, 5. Mai. Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zeppelin auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge, acht Meilen östlich des Hornsiff Feuer-Schiffes, gewesen. Der Zeppelin habe das Geschwader angegriffen, das sofort auselandergering. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schiffe aus dem hinteren Teile des Schiffes abgegraben, aber aufsteigend ohne Erfolg. Sodann habe eines der Schiffe dreimal auf den Zeppelin gefeuert, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufgestiegen und anschließend nicht getroffen worden, aber zehn Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer abgestürzt. Der Fischdampfer habe versucht, sich dem sinkenden Schiffe zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet.

Letzte Nachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Mai. Beständiger Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termiten-Hügels südlich von Haucourt gelegene feindliche Gräben zerstört. Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebenso wenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiamont-Gebüses Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf 3 Offiziere, 375 Mann außer 16 Verwundeten gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillengefechten nichts besonderes zu berichten.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 9. Mai. (Amstsch.) Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai ein kurzes Gefecht mit 5 englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artilleriefeuer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Besetzung des bei Saloniki abgeschossenen Zeppelins in Gefangenschaft.

London, 6. Mai. Vizeadmiral de Robeck meldet: Die lebendigen der Besetzung des bei Saloniki abgeschossenen Zeppelins, vier Offiziere und acht Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

Bulgarische Parlamentarier in Berlin.

Berlin, 8. Mai. Sonnabend nachmittag sind 15 Mitglieder der bulgarischen Sobranie auf dem Anhalter Bahnhof hier selbst zu einem Besuch des Deutschen Reiches eingetroffen. In Würdigung der hohen politischen Bedeutung Bulgariens ist den Vertretern derselben in Berlin ein überaus feierlicher Empfang bereitet worden.

Betain-Nivelle.

Paris, 8. Mai. Der „Temps“ meldet: General Betain ist zum Oberbefehlshaber der Armeen des Zentrums ernannt worden. Diese umfassen den Abschnitt von Soissons bis Verdun einschließlich. General Nivelle ist als Nachfolger Betains an die Spitze der Spezialarmee von Verdun getreten.

Die Russen in Frankreich und England.

Zürich, 8. Mai. Der Amsterdamer Berichtserfasser der „Neuen Züricher Zeitung“ erzählt aus guter Quelle, daß sich zurzeit ungefähr 10000 Russen an der Westfront befinden. Gegen 5000 Russen sind in England und werden gleichfalls über Boulogne an die Westfront befördert.

Eine wichtige Feststellung.

Berlin, 7. Mai. In einem Artikel von Archibald Heath im „Daily Telegraph“ vom 29. April, der auch in die deutsche Presse übernommen ist, findet sich die Behauptung, gegenüber dem englischen Bericht von neun Schlachtschiffen habe Deutschland nur den Verlust eines

Schlachtschiffes, der „Bommern“, zu beklagen. An zuständiger Stelle erzählt das W. T. B. hierzu, daß die Behauptung frei erfunden ist. Deutschland hat in diesem Kriege überhaupt kein U-Boot verloren.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Berlin, 6. Mai. Der „Post. Ztg.“ zufolge teilt ein französisches Blatt mit, daß der Dampferdienst von Bordeaux nach New York vorläufig eingestellt werden soll. Die französische Post nach Bordeaux wird einstweilen über England geleitet.

Ein russischer Truppentransport gesunken.

Berlin, 5. Mai. Wie die „Post. Ztg.“ aus Korfu meldet, ist zuverlässigen Meldungen zufolge im Mittelmeer außer dem „Russell“ noch ein Transport mit 600 Russen auf eine Mine gelaufen und gesunken. Nur wenige Mann wurden gerettet. Die ganzen Gewässer um Malta sind mit deutschen Minen besetzt.

„Schweden vor der Entscheidung“.

Stockholm, 5. Mai. Sorden erscheint unter dem Titel: „Schweden vor der Entscheidung“ eine Broschüre des Generals Roppe, früheren schwedischen Kriegsministers und Generalstabschefs, der im Kriege 1870/71 auf französischer Seite mitgekämpft hat. Die Broschüre geht von der Ansicht Englands aus, Deutschland zu vernichten, und zeigt, daß der Entschluß, die Nordsee, also über Schweden geschlossen werden müsse. Das besetzte Island sei das Hauptmittel, um Schweden unter den Willen der Entente zu beugen. General Roppe fordert daher die unmittelbare Neutralisierung der Inseln. Jetzt sei der Augenblick gekommen, das Recht des Landes zu behaupten, das vor einer Entscheidung für alle Zukunft stehe.

Serbische Hoffnungen.

Petersburg, 8. Mai. Der serbische Ministerpräsident erklärte Pressevertretern gegenüber, er sei überzeugt, daß die Frage des Durchmarsches serbischer Truppen durch griechisches Gebiet im günstigen Sinne gelöst werde. Serben verfüge über eine Armee von ausgeübten und wiederhergestellten 150000 Mann. Politisch gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich auf dem Balkan für die Verbündeten sehr gute Perspektiven eröffnen und daß der Krieg wahrcheinlich nächsten Herbst beendet sei.

Saloniki.

Amsterdam, 8. Mai. Nach einer Meldung aus London wird dort behauptet, daß russische Truppen auch nach Saloniki transportiert werden sollen, um mit den 50000 verfügbaren Serben zusammen eine gemeinsame Armee zu bilden. Den Befehl soll ein russischer General führen.

Der heilige Krieg im Sudan.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten hat der Imam von Dofur, Ali Dinar, den heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er auf seinem Marsche begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant im Vereine mit dem Senussi vorzugehen. Die in einer Proklamation vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Imam geschlagen hätten, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil, seitdem Truppen des Imam ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

(Darfur oder Dar For, das Land der For (Negervolk), ist eine Provinz des ägyptischen Sudan südlich der Nubischen Wüste. Die etwa 1 1/2 Millionen zählenden Bewohner sind überwiegend fanatische Mohammedaner.)

Vom Suezkanal.

Die Londoner „Times“ spricht von den unerfreulichen Nachrichten über die Kämpfe östlich vom Suezkanal, die mit einer gewissen Sorge zu betrachten seien. Bei dem Kampfe von Katia scheint fast die ganze Domanry Brigade beteiligt gewesen zu sein, ohne aber Katia halten zu können. Der Artikel schließt: Ueber Vorbereitungen am östlichen Kanalufer wurden so viele selbstgefällige Erklärungen abgegeben, daß die Offenheit plötzlich erstaunt wahrnimmt, daß eine Kavalleriebrigade oder Teile davon 30 Meilen von Port Said einer feindlichen Niederzahl gegenüberstehen und geschlagen werden konnten.

Konstantinopel, 7. Mai. Nach Meldungen von der Suezkanalfront machen die Engländer seit der Niederlage von Katia aus Furcht vor einer Ueberrumpfung unablässig Erkundungsfüge; aber es gelingt ihnen nicht, die türkischen Bewegungen zu erkunden. Die Niederlage von Katia trug dazu bei, das Ansehen der Engländer bei den Stämmen und

bei den Freiwilligen, die an dem Kampfe teilgenommen haben, zu vernichten. Die Versuche des Feindes, durch Flieger die Eisenbahnarbeiten, die in der Wüste rasche Fortschritte machen, zu gestören, eifern die Arbeiter nur noch mehr an. Die türkischen Panzerautomobile, die mit Abwehrkanonen gegen Flugzeuge ausgerüstet sind, machen auf die Stämme großen Eindruck.

Die Gefangenen von Kut el Amara.

Konstantinopel, 8. Mai. Aus Bagdad wird gemeldet: General Townshend, vier andere Offiziere und die Stabsoffiziere sind hierher gebracht worden. Die anderen gefangenen Offiziere und Mannschaften werden nach und nach hier eintreffen.

Zum Aufstand in Dublin.

Dublin, 7. Mai. Gräfin Martiewicz (die grüne Gräfin, die Red.) ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zahlreiche Urteile auf Todesstrafe wurden gefällt, aber in Freiheitsstrafen umgewandelt.

Die Opfer von Dublin.

London, 8. Mai. Neuter meldet: Von dem beim Aufstand in Dublin getöteten Zivilpersonen sind bis jetzt 112 beerdigt worden, darunter 20 Frauen. Da Arbeitermangel herrscht, wurden viele ohne Särge, einfach in ihren Kleidern, in Laken oder Decken gehüllt, begeben. Auf einen Aufruf hin haben alle Mitglieder der Sinn-Fein-Bereinigung in der Stadt Kimerid ihre Waffen und Schießbedarf abgeliefert.

Rotterdam, 8. Mai. Die Offiziersverluste der bei dem Aufstand in Irland beteiligten englischen Truppen sind, wie aus den Todesanzeigen der englischen Zeitungen ersichtlich, sehr empfindliche. Die „Temps“ führt eine ganze Reihe von Namen von Offizieren an, die bei den Aufständen in Irland gefallen sind.

Votales u. Provinzielles.

Sobrou L. G., den 9. Mai 1916.

§ (Der Gelbdrücker unserer Stadt), das Feuerfest, wird wie alljährlich am 11. Mai begangen. Der Tag schreibt sich von einem großen Brandunglück her, welches unsere Stadt am 11. Mai 1702 betroffen hat. Seitens der katholischen Kirche wird das Gelbdrückerfest besonders feierlich begangen. Um 10 Uhr vormittags findet Hochamt mit Pregigt und hierauf etwa um 1/2 12 Uhr feierliche Prozession mit dem Sanctissimum um den Ring statt.

§ (Das Eiserne Kreuz) wurde verliehen dem Leutnant im Jäger Regiment zu Pferde Nr. 11 Ulrich Nowak, einem Sohne des Gutsbesitzer Herrn Nowak in Zwata bei Sobrou.

§ (Zum höchsten Postamt.) Herr Oberpostassistent Grabowski ist vom gestrigen Tage ab zur Vertretung eines Telegraphen-Bauleiters auf unbestimmte Zeit berufen worden. — Verehrt wurde nach hier der Postgehilfe Schell aus Deutsch-Krawarn.

§ (Zum Postschloss) ist die hiesige Stadtparkasse unter Nr. 9510, die Kämmererkasse unter Nr. 9511 beigetreten.

§ (Der Kriegereverlein) hielt am Sonntagabend im Vereinslokale (Brauerei) die ordentliche Generalversammlung ab, welche verhältnismäßig gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Oberapotheker Fettner, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher derselbe einen Rückblick auf das verfloßene Jahr warf und besonders unsere großen Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen hervorhob, zum Schluß das Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ausbringend, in welches die Versammlung laut einstimmte. Der Schriftführer, Herr Walermesser V. Tipp, erstattete hierauf den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen: Der Verein zählt 176 Mitglieder, von denen 55 im Felde stehen. Den Gelbdrücker für's Vaterland starben im Berichtsjahre 1915 die Kameraden Dr. Wroßl, Albert Djonny, Robert Schindler und Franz Tomekß I. Gestorben sind die Kameraden: Josef Besaka, Szotika, Freyer (Gnadensfeld) und Weisk. (Das Andenken der Gefallenen und Schwerverwundeten die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.) Eine ganze Anzahl von den im Felde stehenden Mitgliedern ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Auch in diesem Jahre sind an die Kriegsfrauen und Witwen ansehnliche Beiträge als Unterstützung aus der Kriegser-Bundeskasse gezahlt worden. An die im Felde stehenden Mitglieder sind seitens des Vereines mehrmals Viebesgaben gesandt worden. Der Jahresbericht schließt mit dem Wunsche, daß alle noch im Felde stehenden Kameraden glücklich in die Heimat wiederkehren und noch lange die Segnungen des Friedens genießen mögen. — Die Rechnungslegung wurde für richtig befunden

und dem Stabsarzt, Herrn Privatier Gebhard, dankend Entlassung erteilt. — Die turnusmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Pastor Zenderste, Holzhausmann Zug, Kaufmann Franz Ortowda und Privatier Gebhard wurden auf weitere 3 Jahre wiedergewählt. — Zum Schluß wurde auf Anregung des Vorsitzenden ein Jahreshaus zwecks Anschaffung einer neuen Fahne gegründet und der Grundstock hierzu alsbald gelegt.

§ (Ein Rindvieh- und Pferdemarkt) findet hierseits morgen Mittwoch den 10. d. M. statt.

§ (Die Roggkrankheit) ist unter dem Vorbehalt des Dominikus Pawlowitz ausgebrochen. 15 Stück dieser wertvollen Tiere wurden dieser Tage erschossen werden.

§ (Commerzzeit und Landwirtschaft.) Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien gibt folgendes bekannt: Nach neueren Erfahrungen schienen sich die erwartete Schwereigkeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb bei Annahme der neuen Commerzzeitordnung zu vermehren, beim Festhalten an der alten Zeitordnung zu verringern. Es lassen daher empfohlen werden, dort, wo die Verhältnisse allenfalls einhellig liegen, für den landwirtschaftlichen Betrieb die alte Zeitordnung beizubehalten.

§ (Verkehr mit Seife.) Um entstandener Zweifel über die Auslegung des § 1 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zu der Seifeverordnung über den Verkehr mit Seife usw. vom 18. April 1916 zu beheben, ist durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Bekanntmachung eine neue Fassung der Bestimmung vorgenommen worden. Danach darf Seife während des ganzen Monats gegen Vorlegung der für den 22. Tag des betreffenden Monats gültigen Proklarte abgegeben werden.

§ (Bezeichnung von Postanweisungen und Zahlartenbeträgen durch Chefs.) Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs können, worauf erant hingewiesen wird, bei Ausstellung von Postanweisungen und Zahlarten nicht nur Reichsbank- und Postchecks, sondern auch Schecks auf Banken, Genossenschaftsbanken und Sparkassen sowie Platzanweisungen in Zahlung gegeben werden. Die Bank usw., auf die der Scheck oder die Anweisung gezogen ist, muß ihre Geschäftsstelle im Ort und ein Girokonto bei der Reichsbank haben. Die näheren Einzelheiten sind bei jeder Postanstalt zu erlangen.

§ (Parochialklassenschein zu 1 und 2 Mark mit Unterdruck) sind neuerdings ausgegeben worden. Der Unterdruck bei den Einwirkungsscheinen ist auf der Vorderseite von braungrüner, auf der Rückseite von blaugrüner Farbe, bei den Zwimal-Klassenschein auf beiden Seiten von rosa Farbe und hat den Zweck, die Scheine weniger schnell unanerkennbar werden zu lassen und vor Fälschungen zu schützen.

§ (Am die Schieferinnen.) Der Graf der Zeit gebietet Mahhalten in allem, was das Vaterland braucht, und Aktive von allem Aufwändigen. Darum bitten wir so herzlich wie dringend alle Schieferinnen: Vermeidete in der Bekleidung jede Uebertreibung und Verschwendung an Stoff und Putz. Breslau, den 28. April 1916. Kate die Jüßina von Danksbit, Herzogin zu Trachenberg, geb. Gräfin von Bendaendorf. Vouste Jüßina von Solms-Baruth, geb. Gräfin v. Hochberg. Marie Herzogin von Ratibor, geb. Gräfin Brunner-Gesowitsh. Gabriele v. Gumbert, geb. v. Colmar. Julie v. Bockmayer, geb. Bogelhsang.

§ (Eipargel ohne Butter.) Viele Hausfrauen glauben, ohne Butter dieses köstliche Gemüße nicht anrichten zu können. Der Feldschmieder verzichtete auf die Butter im Eipargel bereits, als bl. selbe noch in Hülle und Fülle zu haben war. Gerade die nicht immer einwandfreie Butter verdrangt in den meisten Fällen das seine Aroma des Eipargels. Wer hat denn schon in Oesterreich und Ungarn, insbesondere in Wien, den Eipargel mit Butter gegessen? Am zweckmäßigsten wird der Eipargel mit etwas Salz abgekocht und so aufgeführt. Der Esser kann sich nach seinem Geschmack die Stangen noch mit mehr oder weniger Salz befeuern. Man laßt also das köstliche Gemüße, das uns jetzt in ausreichender Menge in die Hände kommt, nicht unbeachtet, sondern verbraucht es auch ohne Butter.

§ (Aus dem „Schlesischen Kirchenparadies“.) Aus Rumpitz wird gemeldet: Nach dem Frühlingsanfang zu urteilen, können wir in diesem Jahre auf eine gute Obsternte rechnen. Die Kirchen haben besonders schön geblüht; die Späten stehen noch im schönsten Schmuck. Gleichfalls hat das kalte Wetter vor Oßtru und besonders das Schneetreiben am Palmsonntag den Blüten nicht geschadet.

§ (Die Reichsleiderstelle in Giesau.) Wir das „D. Z.“ hört, haben in dem letzten

Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Zeitung der Reichsleiderstellen und Vertretern der Zeitungsverbände stattgefunden, die sich mit der Frage der Verfolgung der milderbemittelten Bevölkerung mit Zeitstoffen für die Zukunft beschäftigten. Hierbei wurde die Mitteilung gemacht, daß demnach eine Arbeiterkarte zur Einföhrung gelangt soll, und zwar als Aufweisung für die milderbemittelte Bevölkerung zum Bezug der notwendigen Kleider.

§ (Fleischskandal in Gleiwitz.) Aus Gleiwitz wird berichtet: Aus einer Mitteilung, welche der Gleiwitzer Magistrat unter der Ueberschrift „Reise Fleischnot“ der Presse zugänglich macht, ist zu ersehen, daß die Gleiwitzer Fleischwerke in den letzten Wochen gemaltete Mengen von Fleisch zurückgehalten haben. Verschiedene Fleischwerkstätten hatten schon vor mehreren Wochen die Läden geschlossen und ein Plakat ausgehängt mit der Bemerkung: „Wegen Mangel an Waren geschlossen“. Bei der Durchschau der Geschäftsbücher mehrerer Fleischwerkstätten am Freitag fand große Mengen von Fleisch und Fleischwaren festgestellt worden. Das Gesamtgewicht der gefundenen Fleischwaren stellt sich auf mit über 120 Zentner. Die Revisionen werden fortgesetzt.

§ (Der Sonntag-Öhnerverrat.) Aus Ratibor wird berichtet: Auf dem hiesigen G-fängelsmarkt war es. Eine nicht gerade große geschäftliche Sandbräuer zog die begründeten Bitte einer Bürgerfrau auf sich, und nach einigen Augenblicken wohlwollender Ueberlegung mocht die Frau die Frage nach dem Preise. „Elt Markt“ antwortete sie Markt, als ob es sehr Markt nicht auch mochten. „Ja, Markt Markt“ wieft die Bürgerfrau schäntern ein, und nimmt, um sich des Kaufobjektes zu sichern, die Hand in die Hand. Aber schon ist eine zweite Käuferin an dem Stand. „Ja, geht es Markt“ und rasch greift sie nach dem Federstich. Doch da geschieht ein Malheur. Bei es, daß die Frau die Hand zu schnell absetzt und die andere zu sehr zugriffsn hatte, ist es daß der Hande vor Schreck über den Preis das Drehsticht hocke blinkt, kurz im nächsten Augenblick blickt die Frau einen leblosen Vertreter der Gattung Huhn in Händen. Wohl oder übel mußten nun die elf Markt gezahlt werden. Richtig geht die Frau den Geldbeutel. „Na, da erspare ich mir das Schlachten.“ Erprob's, hätte die Käuferin in den Marktford und ging von dannen. Elf Markt für eine Sandbräuer! Wenn das kein Preiswunder ist! Da aber Öhnerpreise für G-fängel nicht festgesetzt sind, ist es leider nicht möglich, auch gegen die Preisstrafen vorzugehen, die so hohe Preise zahlen. Die Beteiligten im Grunde genommen ebenfalls eines g-hörigen Denksittel, wenn sie tragen durch ihr Verhalten dazu bei, daß die Preise für G-fängel ins Unermessliche steigen. Aber leider ist ein großer Teil der Bevölkerung, und nicht allein, wie man so gern behauptet, der b-führenden Klassen, immer noch nicht zu bekehren, daß es in der Zeit der gegenwärtigen Fleischknappheit auch einmal unsere Pflicht ist, auf den Fleischgenuß, wenn auch nicht ganz zu verzichten, so ihn doch bedeutend einzuschränken, ohne dabei uns irgendwie gesundheitslich zu schädigen. Auf dem Wochenmarkt in Hofen wurden drei Verkäufer bzw. Verkäuferinnen von 3-fügel amlich festgesetzt, die für je eine Gans das beschriebene Einkommen von 40 Mk. gefordert und leider auch erhalten hatten. Die geschädigten Gansverkäufer werden sich nunmehr wegen Kriegswunders zu verantworten haben.

Rybnik, 8. Mai. Die Aufnahme eines Darlehens von 1500000 Mark zur Zahlung der Unterstützung an bedürftige Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften hat für den Kreis Rybnik der Kreisrat beschlossen. — Eine 3. Kreisbauwirtschaftsstelle ist beim Vordratsamt Rybnik eingerichtet worden. Der Kreisrat hat diese genehmigt und die Mittel für den Stellenhaber bewilligt. — 61 Prozent Kreisabgaben werden im laufenden Staatsjahre erhoben. Für das nächste Jahr dürfte eine weitere Erhöhung der Kreisabgaben zu erwarten sein, da noch nicht festgestellt, wie die Darlehen zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften verzinst und zurückgezahlt werden sollen.

Wies, 9. Mai. Bei einem hier niedergegangenen, ziemlich heftigen Gewitter mit Schloßtraf ein Blitzschlag das katholische Präparanden-Anstaltsgebäude, durch welchen die Decken der Aula, die Musikzimmer und der Saal beschädigt wurden.

Randen OS., 9. Mai. Am Donnerstag erfolgte in der hiesigen Pfarrkirche die feierliche Beisetzungs des am 7. März 1915 in Oßgalligen geschehenen Dragonerleutnants Prinzen Alexander von Ratibor.

Deuthen OS., 8. Mai. Vom Schauergerichtet wurde der 22-jährige Grundbesitzer Franz Rossmalla aus Wenzlowitz wegen vorläufigen Mordes an dem Forstausseher Poltkner,

begangen am 19. Juli 1914, zum Tode verurteilt.

Café D. S. März. Dienstag nachmittags wurde an der Oberbrücke des Döblichhofes infolge Schwenkens des Vierdecks ein Wagen mit drei Frauen fast in die Ober geraten. Eine der Frauen wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot liegen. Die zweite sprang aus dem Wagen und zog sich hierbei einen Verbruch zu, während die dritte mit dem bloßen Schenkel davonkam. Dem Eingreifen eines beherzten Mannes ist es zu verdanken, daß das Gespann nicht in die Finnen der Ober geriet.

Vermischtes.

— Die Mutter Radensens gestorben. Königsberg i. Pr. 8. Mai. Der „Königsberger Fortschrittliche Blg.“ zufolge ist die Mutter des General-Schmarcks von Radens, Frau Otonasirat Marie Radens, am Sonntag auf ihrer 87-jährigen Lebensreise bei Gammersheim in Westpreußen im Alter von nahezu 90 Jahren gestorben.

Berlin, 8. Mai. Das Polizeipräsidium in Berlin teilt mit: Bei familiären Schlägern und Fleischwaren-Händlern des Kanakpolizeidistriktes Berlin ist zwecks Festhaltung der Zurückhaltung eine eingehende Durchsuchung der Bäder, Lager- und sonstigen Räume der Geschäftsinhaber angeordnet worden. Durch diese Maßregel wird jede unzulässige Zurückhaltung von Fleischwaren mit Sicherheit ausgeschlossen.

Berlin (Tel.). Nach gestern abend und heute früh hat in Berlin die Polizei wieder bei verschiedenen Schlägern Fleisch- und Fleischwaren beschlagnahmt.



1. Wer Brotgetreide verfälscht, veründigt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengtorn, Mischkraut, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfälscht, veründigt sich am Vaterlande!

Bekanntmachung.

Um das Publikum gegen Ausbeutung und Ueberborteilung beim Einkauf von Lebensmitteln aller Art zu schützen, eruchen wir dringend, uns unverzüglich Anzeige zu erstatten, wenn für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für welche keine Höchstpreise bestehen, maßlose Preisforderungen gestellt werden, sowie wenn auffällig und plötzlich solche Lebensmittel aus den Verkaufsstätten verschwinden, für welche eine Begrenzung der Verkaufspreise neu angeordnet wird.

Außer dem kaufende Publikum ist in der Lage, in den erwähnten Fällen helfend mitzuwirken. Ganz zu verurteilen ist es natürlich, wenn sogar seitens des Publikums selbst die an und für sich schon hohen, oft ganz ungerechtfertigten Preise noch überboten werden. Solche Fälle bitten wir uns ebenfalls zur Anzeige zu bringen. Wir werden nach Möglichkeit, sofern wir ohne Weiteres von der Nichtigkeit der Anzeigen überzeugt sind, von den Namen der Angelegenden, welche in solchem Falle für die Allgemeinheit eintreten, keinen Gebrauch machen.

Sohrau OS., den 2. Mai 1916.

Die Polizei-Verwaltung.
Reiche.

Bekanntmachung.

Wegen des Geldnotstands am 11. d. Mts. findet der Verkauf der Lebensmittel erst am Sonnabend den 13. Mai cr. statt.
Sohrau OS., den 9. Mai 1916.
Der Magistrat. Reiche.

Warnung!

Die Hutung und das Grasreihen auf dem von mir gepachteten Grundstücke an der oberen Gänge ist verboten. Uebertretungen werde ich unmissverständlich zur gerichtlichen Anzeige bringen.
Johann Zymella.

Am Sonnabend den 13. Mai cr., früh 9 Uhr werden etwa

80 kieferne Stangenhaufen

mit 3 rm Inhalt meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Zusammenkunftsort ist die Försterei Moschitz.

Graf von Tiele-Windler'sche Forstverwaltung
Woschütz, Kreis Pleß.

Vaterlandsdank

sammelt zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und **bittet herablich** um Einlieferung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen, Schmuck aller Art, Uhren, Dosen, Münzen, goldener Zahnkränze und Bruchstücke aller Art bei ihren Sammelstellen. Postsendungen nehmen auch an die Haupt-Geschäftsstelle **Berlin N.W. 11**, im Kgl. Kunstgewerbe-Museum, und die Geschäftsstelle in **Krefeld**, Ostwall 56. Jeder Spender erhält gegen eine Gebühr von 50 Pf. Anspruch auf einen Erinnerungerring aus nichtrostendem Eisen.

Sorania- und Primus-

sind die **besten** Fahrradmäntel u. Schläuche stets am Lager.

Bruno Elias, Sohrau OS.
Fahrradhandlung.

Färberei
Chemische Waschanstalt
W. SPINDLER
Annahmestelle
am Ring 2
bei S. Berger, Inh. H. Schleier.

Eine Zinfbadewanne
mit Zirkulationsöfen, sowie ein Dauerbrandofen, beides gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo? in der Exped. zu erfragen.

Gebrauchte Motore
in jeder Spannung und Stärke werden zu kaufen gesucht. Angebote an
J. Schnapka, techn. Bureau
Sindenburg OS.

2 Stuben
auch einzeln, sind zu vermieten und am 15. Mai zu beziehen. Victor Gwosdzik, Mybultstr.

Aerzte
empfehlen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krüger!
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatn. verb. den sicher. Erfolg.
Packt 25 Blg., Dose 50 Blg., Kriegspackung 15 Blg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
Paul Heilig in Sohrau OS.
Joh. Kuss in Sohrau OS.

Bekanntmachung.
Das der Stadtgemeinde Sohrau OS. gebührende, in der Niederstadt (Bl. H.-str.) gelegene frühere Porzellan- u. Wohnhaus soll zum Abbruch verkauft werden. Offerte hierauf werden bis zum 25. d. Mts. entgegen genommen.
Die Verkaufsbdingungen können in unserem Stadtkontor eingesehen werden.
Sohrau OS., den 8. Mai 1916.
Der Magistrat. Reich.

Danksagung!
Für die ehrenvollen Beweise von Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, guten Vaters und Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters,
des Schuhmachermeisters
Josef Wessoly
sprechen hierdurch Allen, namentlich dem hochw. Herrn Pfarrer Loch und dem verehrl. Freiw. Feuerlösch- und Rettungsverein, ein herzliches „Gott vergelt!“ aus
Sohrau OS., den 7. Mai 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiwilliger Feuerlösch- u. Rettungs-Verein
Sohrau OS.
Donnerstag, den 11. Mai cr., vormittags 9 1/2 Uhr
am Strohmart
Antreten zum Kirchgang und zur Teilnahme an der **Vittprozession.**
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

Original Ortels Einkochapparate
und Gläser
in grosser Auswahl empfiehlt
Max Herich
Sohrau OS.

Dominium Vorbriegen
sucht 6 Hekt., geländete
Mädchen
zur F. d. d. H. Tagelohn 1,20 M und 10 Gr. Kartoffeln zum H. r. h.

Ein Bierfutscher
für sofort gesucht.
R. Nawroth.

1 schwerer Arbeitswagen
(fast neu) passend fürs Dominium, steht billig zum Verkauf bei **Wilhelm Pallowski, Schmiedemeister.**

Feldpostkartons
auch zum Bierverkauf
u. Glasflaschen in Kartons
in grosser Auswahl
P. Hanold, Papierhdlg.
Sohrau OS.